Handel und Gewerbe

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats.

Bezugspreis:
0.50 zł. monatlich, für das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich

Nachrichtenblatt des
Verbandes für Handel und Gewerbe, Poznań
ulica Skośna No. 8 (Evgl. Vereinshaus)
Fernruf No. 1536.

Anzeigen-Annahme: KOSMOS, T. z o. o.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.
Anzeigen-Preis: 1/1 Seite 200.— zł, 1/2 Seite 100.— zł, [illegible] Seite 55.— zł, 1/8 Seite 30. zł, 1/16 Seite 16.— zł.
Annahmeschluß: am 12. und 27. jeden Monats, mittags 12 Uhr.

1. Jahrgang | Poznań, den 15. Mai 1926 | No. 1

Zum Geleit.

Die drückende Wirtschaftslage hat bei einer Anzahl Männern aus Handel, Gewerbe und den freien Berufen den Entschluß reifen lassen, den

Verband für Handel und Gewerbe, Poznań

zu gründen.

Aufgabe des Verbandes soll sein:

Zu den wirtschaftlichen Tagesfragen, zu den Absatz- und Ausführungsmöglichkeiten Stellung zu nehmen, für das wirtschaftliche Wohl seiner Mitglieder einzutreten, wie überhaupt den Angehörigen aus Handel, Gewerbe und den freien Berufen ein uneigennütziger Förderer und Helfer in deren Sorgen und Mühen um die Erhaltung und Festigung ihrer wirtschaftlichen Existens zu sein.

Dank der Hilfe einiger Großfirmen konnten die Vorarbeiten so gefördert werden, daß Anfang April das Verbandsbüro mit eigenem Personal und in eigenen, in der ul. Skośna Nr. 8 gelegenen Räumen, eröffnet werden konnte.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um den Firmen, die uns bei der Gründung des Verbandes hilfreich zur Seite gestanden haben, auch an dieser Stelle unseren Dank auszusprechen. Inzwischen hat der Verband für Handel und Gewerbe eine Entwickelung durchgemacht, die es ihm ermöglicht, schon heute sein Büro selbst zu erhalten.

Zur Herstellung einer innigen Verbindung zwischen der Leitung des Verbandes und dessen Mitgliedern haben wir uns entschlossen, ein eigenes

Verbandsorgan

herauszugeben. Dieses soll regelmäßig zunächst alle 14 Tage erscheinen und neben allgemein interessierenden Aufsätzen wichtige Handelsnachrichten und Mitteilungen der Verbandsleitung enthalten.

Wir sind uns voll bewußt, daß die alte Wahrheit:

Jedem Menschen recht getan,
Ist eine Kunst, die niemand kann,

auch für uns Geltung hat und bitten daher nicht nur um rege Mitarbeit, sondern auch um sachliche Kritik.

Es ist unsere Pflicht, zu arbeiten und vorwärts zu streben; es steht aber nicht in unserer Macht, das gesteckte Ziel zu erreichen, wenn die Mitarbeit berufener Kreise fehlt.

Und wie der Kaufmann die erste Seite seines Hauptbuches, das über Erfolg und Mißerfolg seiner Arbeit Aufschluß gibt, mit einem althergebrachten Wahlspruch versieht, so setzen auch wir auf die erste Seite der Schrift, die über unsere Arbeit Rechnung legen soll, das Motto

Mit Gott.

Der geschäftsführende Vorstand. **Die Geschäftsleitung.**

Geldentwertung und Substanzerhaltung.

Von Dr. Loll.

Die Erschütterung der Złotywahrung, die durch die schwere Wirtschaftskrisis des Landes noch verscharft wird, bringt die Gefahren und Folgen einer Inflation in nachste Nahe. Wer uber wirtschaftliche Werte verfugt, die seine oder seiner Vater Energie und Klugheit erarbeitet haben, und wer diese Werte mehr oder minder reduziert durch die Inflationsperiode der Nachkriegszeit hindurchgerettet hat, ist wieder gezwungen, um die Erhaltung seines Gutes einen Kampf aufzunehmen, der sich infolge seiner zermürbenden Anspannung aller geistigen, seelischen und körperlichen Krafte mit dem normalen Ringen und Streben um wirtschaftliches Vorwartskommen in keiner Weise vergleichen laßt. Noch sind die Zeiten der letzten Inflation in aller Erinnerung und vielleicht konnen diese Erfahrungen das nötige Rustzeug dafur liefern, wie eine Erhaltung der Substanz trotz Wahrungszerfalles ermoglicht werden kann. Ich sage ausdrücklich „vielleicht". Denn wirtschaftliche Vorgange vollziehen sich nur in sehr bedingtem Maße nach Regeln und Gesetzen. Zufalligkeiten, geringe Modifizierungen eines wirtschaftlichen Zustandes oder Vorganges verandern das fertige Bild einer wirtschaftlichen Tatigkeit oft derart, daß es mit dem von der Theorie logisch gefolgerten Endergebnis oft nur sehr wenig gemein hat. Denn man bedenke, daß es besonders in der Wissenschaft der Nationalökonomie fast gar keine absoluten, sondern nur relative Wahrheiten gibt.

Was bedeutet und wie entsteht Inflation? Es muß gleich hervorgehoben werden, daß Voraussetzung fur die Entstehung einer Inflation die Existenz einer nationalen Volkswirtschaft ist, d. h. eines Wirtschaftskorpers, der mit einem politischen Korper zusammenfallt und der von diesem durch Gesetze und wirtschaftliche Maßnahmen beeinflußt wird; eine der weittragendsten Maßnahmen dieser Art ist die Schaffung einer eigenen Wahrung die die Um aufsmittel — das Öl — fur das Getriebe der Wirtschaft stellt. Fur die Abwicklung wirtschaftlicher Tätigkeiten — Produktion und Tausch, d. h. Kauf- und Verkauf — sind diese Umlaufsmittel — das Geld — in der heutigen Wirtschaftsform ganz unentbehrlich geworden. In Zeiten, wo diese Voraussetzungen nicht zutrafen, also im Altertum, Mittelalter, Beginn der Neuzeit, hat es darum trotz mancherlei chwerer Erschütterungen und Umwalzungen, Inflationen so gut wie gar nicht gegeben. Es sei erwahnt, daß die materielle Form der Umlaufsmittel gleichgültig ist. Munzverschlechterung kann genau so zur Inflation fuhren, wie das Drucken von Papiergeld. (Obwohl es nicht ganz hierher gehort, sei hier an die 200- und 300 Mark-Stücke des Deutschen Reiches aus dem Jahre 1922 erinnert. Es erscheint mir nicht ausgeschlossen, daß bei den geistigen Vätern dieses modernen Metallgeldes der Gedanke mitgesprochen hat, durch diese Fata Morgana in Aluminium dem Publikum die frühere Realitat der harten Silbertaler vorzutauschen. Ein derartiges psychologisches Akrobatenkunststück erscheint mir in der heutigen Zeit des Dilettantismus durchaus möglich.) Wie Inflation entsteht, ist landlaufig dahin zu beantworten, daß der Staat Geldmittel, die keinen Eigenwert haben, in solcher Menge in Umlauf setzt, daß diese die vorhandene Deckung in Edelmetallen, vollwertigen fremden Geldmitteln und die Kreditwürdigkeit des Staates übersteigt. Letzteres ist besonders zu beachten. Die Kreditwürdigkeit richtet sich nun nach der Menge der vorhandenen mobilen Kapitalien, die dem Staat zur Verfügung gestellt werden konnen und nur in ganz beschranktem Maße auch der mobilisierbaren Immobilien — im großen und ganzen also der vorratig aufgespeicherten, erarbeiteten Werte ideeller Art — also der Spargelder, die dem Staate zu treuen Handen uberlassen werden können. Es ist wohl denkbar, daß ein Staat, der sich diese Kapitalien in großem Umfange beschaffen kann, auch ohne eine nennenswerte Edelmetalldeckung sich eine vollwertige Valuta schaffen kann; ich verweise auf Danzig, wo der Fall ganz ahnlich liegt. Denn die Menge der vorhandenen, mobilen Kapitalien ist ja ein Beweis dafur, daß der Staat stets genügend Mittel von seinen Steuerzahlern zur Befriedigung seiner Bedürfnisse erhalten kann. Aus dieser Pramisse erhellt, daß durch eine Inflation nicht etwa die vorhandenen ersparten Werte vernichtet, sondern vom Staat verbraucht werden. Denn es ist klar, daß eine Wahrung ohne Edelmetalldeckung, die nicht über diese stillen Reserven verfügte, von vornherein wertlos sein würde Die Inflation ist so betrachtet eine Zwangsanleihe, durch die die Spargelder in unsichtbarer Weise in den Besitz des Fiskus über führt werden *). Der Vorgang ist dann etwa der, daß der Staat durch das Gelddrucken die verhandenen Werte jedesmal um den Wert vermindert, den die neugedruckten Noten in Gold oder einer Werteinheit, die sich auf einen neu bildenden Wertindex stützt, ausmachen. Es ist namlich immer zu beobachten, daß der Wahrungsverfall sich zunachst nur zum kleineren Teil nach der Abnahme der vorhandenen Deckung in Edelmetallen und Devisen richtet. Es müßte sonst z. B. der Wert des Złoty heute mindestens auf den fünften Teil seines Goldwertes gesunken sein.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich, daß es der Staat ist, der letzten Endes auf den Goldwert einen entscheidenden Einfluß ausübt und daß sich zwei entscheidende Punkte schon jetzt herausschalen lassen:

1. Da es ohne eine staatliche Wahrung keine Inflation geben kann, der Staat aber für die Regulierung des Geldumlaufs verantwortlich ist und diesen ganz überragend beeinflussen kann, ist es ein Unding zu glauben, daß die Wirtschaft aus sich heraus etwa durch Borsenmanöver einen nennenswerten Einfluß auf die Valuta ausüben kann.
2. Durch die moderne Verknüpfung von Wirtschaft und Staat ist eine Losung der Wirtschaft vom Staat in wahrungstechnischer Hinsicht nur sehr beschrankt möglich und meines Erachtens auf die Dauer unter modernen staatlichen Verhaltnissen nicht aufrecht zu erhalten. (Schluß folgt).

*) Der Hypothekenschuldner ist nur scheinbarer Nutznießer der Inflation, denn der Wert der entwerteten Hypothek wird durch Wertminderung des Grundstückes meistens mehr als aufgehoben. Nutznießer ist auch hier zweifellos der Staat.



Zölle.



Zur Einführung des Goldzloty.

In letzter Zeit haben sich Gerüchte verbreitet, daß die Regierung alle direkten und indirekten Steuern sowie auch die Zolle auf den Goldzloty umzustellen beabsichtige. Diese Gerüchte haben in Handels- und Industriekreisen eine Panik hervorgerufen. Wie sich jetzt zeigt, hat die Regierung von der Einführung des Goldzloty im Steuerwesen bereits Abstand genommen. Der Goldzłoty wird nur im Zolltarif eingeführt. Die schon vor einigen Wochen geplante Erhöhung der Zölle auf 100 Prozent hat sich als nicht praktisch erwiesen, da man befürchtet, daß bei dem ständigen Schwanken des Złoty eine öftere Änderung des Zolltarifs vorgenommen werden muß. Dagegen braucht man bei der Einführung des Goldzloty im Zollwesen den Zolltarif nicht abzuändern. Die neue Verordnung, den Goldzloty betreffend, wird deshalb nicht in Form eines Gesetzes im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht, sondern in Form eines Rundschreibens an verschiedene Zollämter weitergegeben werden.

Englische Schutzzollbestrebungen.

Der englische Schutzzoll für Packpapier im Ausmaß von $16^{2}/_{3}$% des Wertes wurde vom englischen Unterhaus angenommen. — Bei der Enquete betr. den Zoll für Wirkwaren wurde darauf hingewiesen, daß sich in Frankreich (z. B. in Roubaix) die Kosten für die Verarbeitung des Rohmaterials zu einem Pfund Meringogarn auf 7 d belaufen, gegen 1 sh (6 d bis 1 sh) 7¼ d in England. — Die englische Topferwarenindustrie hat beim Board of Trade um Zollschutz angesucht. — Nächstens soll in England eine große Propaganda für den Kauf britischer Radioapparate einsetzten, um der ausländischen Konkurrenz entgegenzuarbeiten. Der Plan wurde von der Radio Developement Association ausgearbeitet.

Steuerwesen.

Die Einnahmen und Ausgaben des Staates in tausend Zloty.

	Haushalts-voranschlag fur 1926	Tatsächliche Ausgaben im I. Quartal 1926.
Gesamtausgaben	1 801 981	411 523
Ordentliche Ausgaben	1 561 957	378 646
Außerordentliche Ausgaben	240 024	32 877
Verwaltungsausgaben	1 719 569	410 023
Oberste Behörden	15 545	3 351
Außenministerium	29 460	9 133
Kriegsministerium	554 086	132 828
Ministerium des Innern	178 073	38 841
Finanzministerium	93 023	18 914
Justizministerium	83 000	16 878
Kultusministerium	270 000	65 874
Ministerium fur öffentl. Arbeiten	57 593	9 952
Arbeits- u. Wohlfahrtsministerium	77 629	23 922
Andere Ministerien	83 204	14 336
Invalidenrenten	169 812	46 578
Staatsschulden	108 144	29 416
Unternehmen	65 631	1 500
Monopole	16 781	—
Gesamteinnahmen	1 600 073	371 299
Ordentliche Einnahmen	1 511 846	357 902
Verwaltung	932 145	226 986
Direkte Steuern	332 585	82 963
Indirekte Steuern	108 865	30 363
Zölle	200 000	38 242
Stempelgebuhren	111 500	28 776
Andere Verwaltungseinnahmen	179 195	46 642
Unternehmen (netto)	108 410	11 155
Monopole (netto)	471 291	119 761
Außerordentliche Einnahmen	88 227	13 397
Verwaltung	80 722	13 397
Unternehmen und Monopole	7 505	—

Messen und Ausstellungen.

Die Posener Messe.

Die II. Internationale Posener Messe hat ihre Pforten geschlossen. Die vorgesehenen Feierlichkeiten während der Messe hatten insofern eine Änderung erfahren, als weder der frühere Premierminister Skrzyński die Eröffnung vornahm, noch der Staatspräsident zum Schlußtage erschien. Die immer noch währende Regierungskrise hat die Ausführung dieses Programmes unmöglich gemacht.

Dem Äußeren nach war die diesjährige Messe zweifellos ein Fortschritt. Das Gelände am Oberschlesischen Turm, das ausschließlich benutzt wurde, ist durch Fertigstellung der im Bau befindlichen Gebäude, durch Wegnahme des wenig schönen Bretterzaunes und durch Errichtung eines architektonisch sehr wirksamen Einganges zu einem vorbildlichen Messegelände geworden. Da das Messeamt diesmal auch sorgfältiger bei der Verteilung der einzelnen Branchen auf die Gebaude vorging, war die Orientierung leichter und die Übersichtlichkeit besser. Was die getätigten Umsätze und die Zahl der Aussteller anbelangt, mußte zu eigenen Feststellungen gegriffen werden, da das Messeamt unbegreiflicherweise bis heute noch nicht die geringsten Daten zur Verfügung gestellt hat und selbst auf direkte Anfragen keine Auskunft gab.

Es haben rund 670 Firmen die Messe beschickt, d. h. ungefähr die Hälfte der vorjährigen Ausstellerzahl. Darunter befanden sich 169 ausländische Aussteller. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der großte Teil der Ausländer und besonders Deutschland nur durch polnische Großhändler vertreten war. Es repräsentierte also ein polnischer Importeur, der mehrere ausländische Vertretungen besitzt, auf einem Stand ebensoviel ausländische Firmen. Mit dieser Einschränkung stellt sich die Beschickung durch das Ausland wir folgt dar:

Deutschland	49 Firmen	Belgien	4 Firmen
Österreich	33 „	Ver. Staaten	4 „
Frankreich	19 „	Holland	3 „
Tschechoslowakei	13 „	Ungarn	2 „
Danzig	12 „	Italien	2 „
England	9 „	Dänemark	1 „
Griechenland	6 „	Jugoslawien	1 „
Schweden	5 „	Canada	1 „
Schweiz	5 „		

Das Verhältnis der ausländischen Aussteller zur Gesamtzahl ist von 20 auf 30% gestiegen. Deutschlands Anteil, der im vorigen Jahre 50 Prozent der Ausländer ausmachte, ist auf 29% gesunken. Daß Deutschland trotz des Zollkrieges immer noch an der Spitze der ausländischen Aussteller steht, ist ein Beweis dafür, daß die deutsche Ware nicht ohne weiteres durch das übrige Ausland ersetzt werden kann.

Die Posener Messe hat das Schicksal aller übrigen mitteleuropäischen Frühjahrsmessen in verstärktem Maße geteilt; denn zu der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage kommt die Unsicherheit der polnischen Währung durchaus geschäftshindernd hinzu. Geldmangel auf der einen Seite und die Unmöglichkeit, großere und langfristige Kredite zu gewähren auf der anderen Seite haben veranlaßt, daß nur Geschäfte getätigt wurden, die den dringendsten Bedarf deckten. Dabei war festzustellen, daß Warenbedarf und Kauflust durchaus vorhanden waren, und daß großere Umsätze nur infolge der katastrophalen Finanzlage unterblieben sind. Der Tiefstand des Zloty und die Möglichkeit, daß in kurzer Zeit, die Einfuhrzölle auf Goldbasis berechnet werden, hat zu einer Bevorzugung der Inlandsfabrikate geführt. Wie groß der Unterschied in dieser Beziehung ist, beweißt z. B., daß für einen deutschen Dreschsatz nicht weniger als 18 000 Zloty mehr verlangt wurden als für einen ähnlichen Dreschsatz der Firma Cegielski in Posen.

Die Gesamtveranstaltung und die Beschickung durch die einzelnen Firmen ist zum größten Teil aus Prestigegründen erfolgt, ohne daß man sich allzugroßen Hoffnungen auf den geschäftlichen Erfolg hingab. Infolgedessen dürfte der großte Teil der Aussteller mit dem Umsatz zufrieden sein, wenn die Ausstellungsunkosten gedeckt sind. Wieweit die Posener Messe ihren hauptsächlichsten Zweck, nämlich die Förderung der Ausfuhr polnischer Waren, erfüllt hat, läßt sich auch nicht annähernd feststellen, da — wie gesagt — das Messeamt nicht die geringsten Unterlagen zur Verfügung stellt.

Das Gesamtbild der Posener Messe hinterläßt den Eindruck, als wenn die zuständigen Stellen mit voller Absicht daraufhin arbeiteten, Posen zum Hauptmesseplatz des gesamten Staates auszubauen, worauf ausländische Firmen in Zukunft Rücksicht zu nehmen hätten.

VII. Intern. Reichenberger Mustermesse
vom 14.—20. August 1926.

Die abgeschlossenen Handelsübereinkommen der Tschechoslowakei mit zahlreichen Auslandstaaten haben bereits einen sehr günstigen Einfluß auf den wechselseitigen Warenaustausch ausgeübt. Ganz besonders hat sich diese Auswirkung im Handelsverkehr mit den Nachbarstaaten gezeigt und läßt für die Folge einen geregelten Warenaustausch in noch großerem Umfange erwarten. Während ihres sechsjährigen Bestandes hat sich diese Messe zum Treffpunkte aller Industriellen und Kaufleute entwickelt, die mit der Tschechoslowakei in Geschäftsverbindung stehen oder treten wollen. Alljährlich beteiligen sich daher auf der Reichenberger Messe eine große Anzahl ausländischer Firmen, vornehmlich aus Deutschland und Österreich als Aussteller, die hier für ihre Spezialerzeugnisse einen guten Absatzmarkt gefunden haben. Das zahlreiche internationale Einkäuferpublikum aus allen Staaten gibt dieser Messe ganz das Gepräge eines großen Welthandelsmarktes.

Die bisherige Einteilung der allgemeinen Messe in 18 Warengruppen wird in diesem Jahre noch durch Angliederung einer „Sondermesse für wirtschaftliche Betriebsführung" erweitert. Besonders dem ausländischen Aussteller wird sich daher Gelegenheit bieten, Spezialmaschinen, moderne Werkseinrichtungen, sowie die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete zeitgemäßer Betriebsmittel und Betriebsorganisation einem richtigen Kaufpublikum von Fabrikanten, Direktoren, Betriebsingenieuren, Gewerbetreibenden, Landwirten, beruflichen Fachverbänden und dergl. vorzuführen. Die Textilmesse wird in diesem Jahre durch eine „Sonderausstellung für Kunstseide und Kunstseidenerzeugnisse" im neuzeitlichen Sinne vervollständigt sein. Fahrpreis- und Frachtermäßigungen für Messegüter und das Zollvormerkverfahren, für dieselben ohne Einfuhrbewilligung, sowie Einreisebegünstigungen; werden die Beschickung und den Besuch der Messe wesentlich erleichtern über die Einfuhrmöglichkeit für die auf der Messe zu verkaufenden Waren werden durch das Messeamt beim Handelsministerium Einfuhrvorentscheidungen eingeholt. Eine Expositur des Handelsministeriums wird im Messegelände Einfuhrbewilligungen direkt erteilen.

Geld- und Börsenwesen.

Vorsicht beim Ausstellen von Wechseln.

Beim Ausstellen von Wechseln, zu denen nicht die amtlichen Blanketts verwandt werden, muß darauf geachtet werden, daß die Unterschrift erst erfolgen darf, wenn der Wechsel mit den vorschriftsmäßigen Stempelmarken versehen ist; ferner, daß die Stempelmarken nur durch die Finanzkasse entwertet werden dürfen. Uns sind mehrere Fälle bekannt geworden, in denen infolge Nichtbeachtung dieser Vorschriften beträchtliche Steuerstrafen verfügt worden sind. (In einem Falle sogar 800 zl.)

Ermäßigung des Diskontsatzes. Wie die „Agencja Wschodnia" meldet, haben die deutschen Banken in Pommerellen eine Ermäßigung des Diskontsatzes von 24 auf 20 Prozent beschlossen.

Maßnahmen gegen den Leirückgang.

Die rumänische Regierung beabsichtigt, den Devisenhandel zu monopolisieren und bei der Nationalbank eine Devisenzentrale zu errichten. Den Banken soll das Recht entzogen werden, mit Devisen zu handeln.

Verschärfung der bulgarischen Devisenbestimmungen.

Zu dem am 8. März dieses Jahres erschienenen Devisenvorschriften sind bereits Ergänzungsverordnungen erschienen. Mit der Begründung, daß laut Feststellung der bulgarischen Nationalbank große Mengen bulgarischer Banknoten im Schmuggelwege ins Ausland gelangt sind, wurde die Gutschrift von aus dem Auslande einlangenden Lewanoten

zu 1000 und 5000 Lewa auf auslandische Konten verboten. Banknoten unter 1000 Lewa konnen gutgeschrieben werden, wenn der Sendung eine Liste beiliegt, die Namen des Verkäufers und die von den einzelnen Parteien gekauften Lewabeträge enthalt. — Kredite an Personen mit dem Wohnsitz außerhalb Bulgariens dürfen nur als Garantiekredit für Staatslieferungen erteilt werden, Postenlaufkredite, wenn die Deckung mit gleicher Wertstellung bereits avisiert, aber noch nicht eingegangen ist.

Notierung der Budapester Börsenkurse in Prozenten?

Der Ausschuß des Vereines ungarischer Bankiers und Wertpapierhändler befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage einer prozentuellen Notierung der Wertpapiere, wie es an der Berliner Borse der Fall ist.

Stabilisierungsbilanzen in der Tschechoslowakei.

Im Prager Finanzministerium wird derzeit an einem Entwurf über die Bilanzreform gearbeitet. Es verlautet, daß die deutschen Goldbilanzbestimmungen teilweise als Vorbild dienen werden. Möglicherweise wird eine Studienkommission nach Deutschland entsendet werden.

Aenderung der Devisenvorschriften in der Tschechoslowakei?

Nach einer Meldung aus Prag soll demnächst die teilweise Freigabe des Valutenhandels erfolgen. Die Grenze für die Kreditgewahrung an Ausländer durch inlandische Banken soll von bisher 20 000 Kc. auf 40 000 bis 50 000 Kc. erhöht werden.

Diskontherabsetzung in Danzig.

Die Bank von Danzig hat, wie uns drahtlich gemeldet wird, mit Wirkung vom 11. Mai ihren Diskontsatz von 8 auf 7 Proz. ermäßigt, ihren Lombardsatz von 9 auf 8 Proz. Zuletzt war am 19. Januar eine Herabsetzung des Diskontsatzes von 9 auf 8 Proz. erfolgt, im Anschluß an denselben Schritt der Reichsbank. Dafur, daß das Danziger Institut auch jetzt wieder der Reichsbank nachfolgt, mag nicht nur die enge Verbundenheit Danzigs mit der deutschen Wirtschaft gesprochen haben, sondern auch die Tatsache, daß in letzter Zeit die Wechsel- und Lombardanlage bei der Bank stark zurückging, wohl infolge des billigeren Satzes in Berlin. — Die zur Zeit geltenden offiziellen Banksatze zeigt unsere folgende Zusammenstellung:

Dt. Reichsbk. seit	27.	3.	26	7	Lettland [2]) .. seit	16.	2.	24	8
do. Lombard „	27.	3.	26	8	Litauen ..... „	8.	2.	25	7
Belgien ..... „	27.	4.	26	7	Norwegen.... „	20.	4.	26	5½
Bulgarien ... „	5.	8.	24	10	Österreich ... „	30.	3.	26	7½
Dänemark ... „	8.	9.	25	5½	Polen [3]) ..... „	13.	8.	25	12
Danzig ...... „	11.	5.	26	7	Portugal .... „	12.	9.	23	9
England .... „	3.	12.	25	5	Rumänien ... „	1920			6
Estland ..... „	1.	7.	25	10	Rußland .... „	1.	1.	24	10
Finnland .... „	29.	10.	25	7½	Schweden.... „	8.	10.	25	4½
Frankreich .. „	9.	7.	25	6[1])	Schweiz ..... „	22.	10.	25	3½
Griechenland „	11.	8.	25	10	Spanien ..... „	29.	3.	23	5
Holland ..... „	3.	10.	25	3½	Sudafrika ... „	Nov. 1924			5½
Japan ...... „	15.	4.	25	$7\,^{6}/_{10}$	Tsch.-Slowak. „	13.	1.	26	6
Indien....... „	25.	9.	25	5	Ungarn ..... „	21.	10.	25	7
Italien ...... „	18.	6.	25	7	Ver. Staaten [4]) „	23.	4.	26	3½
Südslawien .. „	23.	6.	22	7					

1) Lombard 8. 2) Rediskont. 3) Lombard 14 Proz. 4) F.-R. B. of New York.

Internationale Handelsnachrichten.

Polens chemische Industrie

gehort zu einem großen Teil zu denjenigen Industriezweigen des Landes, die mehr aus Gründen des nationalen Prestiges sowie auch der Landesverteidigung, als aus Gründen rationeller Volkswirtschaft in der neuen Republik neu entstanden und zum Teil künstlich groß gezüchtet worden sind, soweit nicht ältere Großbetriebe in den annektierten Gebieten übernommen wurden. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen die chemischen Fabriken in Polen im Laufe der letzten Jahre fast durchweg zu kämpfen gehabt haben, sind nicht wie diejenigen anderer polnischen Industriezweige allein oder in der Hauptsache auf die allgemeine schlechte Wirtschaftslage des Landes, die Geld- und Kreditnöte, die geringe Kaufkraft der Bevölkerung usw. zurückzuführen. Vielmehr spielt in diesem Falle oft die unvollkommene technische Einrichtung der Betriebe, die quantitativ und qualitativ geringe Leistungsfähigkeit und fast überall die zu teure Herstellung, also der zu hohe Preis der Ware, gegenüber gleichwertigen oder sogar besseren Erzeugnissen des Auslandes eine sehr gewichtige Rolle. Deshalb hat auch der hohe Zollschutz, den man den polnischen chemischen Fabrikaten angedeihen ließ, die ausländische Konkurrenz keineswegs fernzuhalten vermocht. Es ist zweifellos richtig, daß, den natürlichen Bedarfsverhältnissen des Landes entsprechend, die Produktion chemischer Erzeugnisse noch recht erheblich ausgedehnt werden könnte. Aus den eben angeführten Gründen aber wäre es im Interesse einer gesunden Gesamtwirtschaft Polens sicherlich besser, wenn man auf die Fortführung so mancher notleidender oder kümmerlich existierender Betriebe verzichten und statt dessen mehr chemische Produkte importieren würde, weil sie sich billiger stellen als die heimischen, um auf diese Weise die Erzeugungskosten anderer Produkte, die dadurch exportfähiger werden könnten, herabzumindern. Teure Farben z. B. verteuren auch die Textilwaren und erschweren deren Wettbewerb auf den Auslandsmarkten. Teure künstliche Düngemittel verhindern eine intensive Entwicklung der Landwirtschaft und schwächen dadurch einen der allerbedeutendsten Aktivposten in der polnischen Außenhandelsbilanz. Im großen und ganzen scheinen sich aber die verantwortlichen Führer der polnischen Wirtschaftspolitik solchen Einsichten noch immer zu verschließen. Das ist leider auch wieder bei der Aufstellung der polnischen Forderungen zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland wahrzunehmen, obwohl gerade das vergangene Jahr mit aller Deutlichkeit gezeigt hat, daß man mit der bisherigen zollpolitischen Einstellung weder der Gesamtheit der polnischen Volkswirtschaft noch ihrem kümmerlichen Sproß, der chemischen Industrie, zu helfen vermag.

Unter diesem Gesichtswinkel muß man auch den Jahresbericht betrachten, den die letzte Nummer der offiziösen Wochenschrift „Przemysl i Handel" über die Entwicklung dieses Industriezweiges veroffentlicht. Hier wird natürlich für die mißliche Lage der chemischen Industrie einfach die allgemeine Wirtschaftskrise verantwortlich gemacht. Die praktischen Schlüsse lassen sich aber aus den angeführten Daten leicht von selber ziehen. Von der Schwefelsaurefabrikation in den Zinkerzröstereien der schlesischen Wojewodschaft werden keine Vergleichszahlen für die Produktion angegeben, sondern es wird nur gesagt, daß diese (nach Umrechnung in 50 Grad Be.) 231 500 t betrug, wovon 53 000 t exportiert wurden (gegenüber 33 000 t im Jahre 1924). Im Jahre 1925 wurde auch die Herstellung von Schwefelsäure aus Schwefelkies wieder aufgenommen. — Den stärksten Verbrauch fand Schwefelsaure bei der Herstellung von Superphosphaten, die sich auf 180 000 t belief, während die gesamte Produktionsfähigkeit der Superphosphatfabriken Polens mit annähernd 550 000 t veranschlagt werden kann, nachdem in Wloclawek eine neue Superphosphatfabrik in Betrieb gesetzt worden ist. Was wir schon früher wiederholt erwähnt haben, wird auch in diesem Jahresbericht zugegeben, nämlich daß der Verbrauch von Superphosphaten bei weitem nicht dem eigentlich vorauszusetzenden Bedarf der polnischen Landwirtschaft entspricht. Etwas günstiger gestaltete sich die Lage der Stickstoffindustrie, die in der Hauptsache durch die nach der Teilung Oberschlesiens vom polnischen Staat in Besitz genommenen Werke in Chorzow (deren Eigentumsverhältnisse bekanntlich z. Zt. noch von einem internationalen Schiedsgericht klargestellt werden sollen) reprasentiert wird. Die Karbidproduktion wird für 1923 mit 34 703, für 1924 mit 44 463 und für 1925 mit 70 602 t angegeben. Die Produktionszahlen für Stickstoff lauten für 1923 auf 39 371, für 1924 auf 51 027 und für 1925 auf 84 739 t. Gleichfalls gestiegen ist die 1924 begonnene Produktion von schwacher Salpetersäure. In 100prozentige Säure umgerechnet, betrug sie 4662 t (gegen 122 im Jahre 1924). Daneben wurde auch die Herstellung von Natron- und Ammonsalpeter in Chorzow entwickelt. Von ersterem wurden 1924 123 t und 1925 schon 2 718 t produziert, von letzterem (erst seit 1925) 1 702 t. Die elektrochemische Industrie hat den Export von Eisenzyanid und Eisenzyanür gegenüber 1924 auf 586 t verdoppeln konnen. Polens Bedarf an Atzkali konnte durch die heimische Produktion von ca. 60 t monatlich vollkommen gedeckt werden. Die Elektrolyse von Kochsalz ebenso wie die Herstellung von Salzsaure, Glaubersalz und Natron hat keinen groẞeren Umfang angenommen, da der Preis für Industriesalz nach wie vor 30 Zloty je Tonne loko Grube betrug, wahrend er sich in Deutschland z. B. auf nur 8 Rmk. stellte. An Kohlenteerprodukten wurden ca. 50 000 t hergestellt, die teils im Inland, teils im Ausland Absatz fanden. Infolge Mangels an Rohteer mußten für die Zwecke weiterer Verarbeitung sogar noch 9600 t aus Deutschland, der Tschechoslowakei usw. importiert werden. Besonders schwer trat die Krisis in der Farbenindustrie auf, die im vergangenen Jahr nur ca. 600 000 kg, d. h. ca. 30 Prozent ihrer Produktionsfähigkeit, hergestellt hat. Das hangt vor allem mit der katastrophalen Lage der polnischen Textilindustrie und der Gerbereien zusammen, deren Abnahmefahigkeit in außerordentlichem Maße gegenüber den Vorjahren nachgelassen hat. Betroffen wurden namentlich die Fabriken in Zgierz und Pabianice, die nur mit allergroßter Mühe über Wasser gehalten werden konnten. Hier wäre ergänzend einzufügen, daß auch in den ersten Monaten 1926, entgegen den Berichten der polnischen Presse, die Farbenindustrie durchaus keine Belebung erfahren hat. Hierbei macht sich nicht zum wenigsten der Umstand geltend, daß die Textilindustrie auch weiterhin hauptsachlich auf deutsche Farben angewiesen bleibt, weil von den inländischen nur die schwarzen den Anforderungen der Industrie einigermaßen entsprechen. Trotz der Zollerhohung um 25 Prozent müssen die meisten Farben vom Ausland bezogen werden. Die Produktion von Sprengmaterial, die ganz von der Beschäftigung im Kohlenbergbau abhängt, ist wiederum weit hinter der Kapazität der polnischen Fabriken zurückgeblieben. So konnten bei einschichtigem Betriebe ca. 700 t Ammonsalpetersprengstoffe erzeugt werden, während 1925 tatsächlich nur 250 t hergestellt wurden. Ähnlich verhält es sich mit Dynamit usw. Bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen will man eine Herabsetzung der deutschen Zollsatze für Sprengmaterialien polnischen Ursprungs erreichen. Die Schwierigkeiten der Industrie für trockene Laubholzdestillation beruhten im vergangenen Jahr hauptsächlich auf dem Mangel an Betriebskapital zum Einkauf größerer Holzmengen. Nach dem Ausbruch des Zollkrieges mit Deutschland, das einen bedeutenden Teil dieser Produktion aufzunehmen pflegte, hat man mit nur geringem Erfolg Absatz auf dem italienischen und ungarischen Markt gesucht. In der Nadelholzdestillation wurden die kleinen Fabriken fast

alle liquidiert. Von Bedeutung war nur die Produktion einiger größerer Destillationswerke und einer Fabrik für Terpentin und Kolophonium. Der Export von Terpentin ging von 1 400 t im Werte von 1 300 000 zl im Jahre 1924 auf 452 t im Werte von 418 000 zl im Jahre 1925 zurück. Für die Pflanzenölproduktion war die Konjunktur bis zur zweiten Hälfte des vorigen Jahres, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, wo der Exportzoll für Ölkuchen, die auf dem inländischen Markt keinen Absatz fanden, aufgehoben wurde, äußerst ungünstig. Dieser Umstand und der Mangel an Betriebsmitteln hatten zur Folge, daß ca. 3000 Waggons Ölsamen nach Deutschland, der Tschechoslowakei und den Niederlanden ausgeführt wurden, so daß die polnische Ölindustrie im Laufe der Kampagne ohne Rohstoffe blieb. Als die Konjunktur sich gebessert hatte, mußten ölhaltige Sämereien wieder vom Ausland bezogen werden. Daneben wurden auch größere Mengen Leinöl importiert. Insgesamt wurden im Jahre 1925 an Leinsamen 9 400 t ausgeführt, dann aber wieder 3700 t (und außerdem noch 330 t Leinöl) wieder eingeführt. Die Gelatinefabrik in Winnica bei Warschau hat zu Anfang 1926 ihren Betrieb einstellen müssen, da sie wegen des stark gesunkenen Inlandskonsums ihre großen Vorräte nicht loswerden konnte. Die kosmetische und Parfümindustrie hatte ebenso wie in all den voraufgegangenen Jahren sehr schwer mit ausländischer Konkurrenz (namentlich der französischen) zu kämpfen und dazu natürlich unter der geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung besonders zu leiden. Die Einfuhr französischer Erzeugnisse wird immer noch durch 70 prozentige Zollermäßigung begünstigt. Von allen übrigen Zweigen der polnischen chemischen Industrie ist zu sagen, daß sie ebenfalls über äußerst schwachen Inlandsabsatz zu klagen hatten und deshalb ihre Produktion bedeutend einschränken mußten.

Von den russischen Märkten.

Die Großhandelsumsätze sind im März gegenüber den beiden Vormonaten gestiegen, haben aber das Dezemberniveau noch nicht erreicht. In einigen Handelszweigen, namentlich im Metall-, Tabak- und Holzhandel ist sogar ein Rückgang der Verkaufsabschlüsse festzustellen.

Auf dem Manufakturwarenmarkt zeigte sich in den letzten Wochen fast allgemein eine bedeutende Belebung. Stellenweise kann sogar von einer gespannten Lage gesprochen werden. Die steigende Nachfrage hängt natürlich mit der neuen Saison zusammen und kann fast überall nicht befriedigt werden. Besonders gefragt sind feine Tuche und Kammgarnwaren. Die mit den Privathändlern vereinbarten Preisaufschläge in Höhe von 30 Prozent sind in den meisten Fällen nicht innegehalten worden. Die Preisdifferenz der Textilwaren im Privathandel schwankt zwischen 40 und 120 Prozent, für Wollwaren sogar zwischen 40 und 180 Prozent. Der private Kleinhandel soll zwar noch regelmäßig mit Textilwaren versorgt, aber unter ständige Kontrolle des allrussischen Textilsyndikats gestellt werden. Um Aufkäufe von Manufakturwaren zu Preistreibereizwecken zu verhindern, hat der Verband der Moskauer Konsumgenossenschaften die Abgabe dieser Waren zu beschränken beschlossen. Ferner dürfen die Arbeiter der Textilfabriken keine Textilwaren mehr an Zahlungsstatt erhalten, wie es früher oft üblich war und zum Teil noch heute üblich ist, wenn zur Auszahlung der Löhne keine genügenden Barmittel den Werken zur Verfügung stehen. Da das Produktionsprogramm der Textilindustrie mit Rücksicht auf die allgemeine Einschränkung des Imports von Rohstoffen nicht in der ursprünglich beabsichtigten Höhe erweitert werden kann, wird die Nachfrage nach Textilwaren auch weiterhin zum größten Teil ungestillt bleiben. — Auch in Lederwaren konnte die Nachfrage nur in geringem Maße befriedigt werden. Die Vorräte, namentlich an Schuhwaren, auf den Lagern sind bedeutend zurückgegangen. Verlangt werden hauptsächlich in wachsendem Maße leichtes Sohlenleder, bunte Chromleder und leichtes Schuhwerk. — Der Rückgang der Umsätze auf dem Metallwarenmarkt ist ebenfalls darauf zurückzuführen, daß der Bedarf nirgends gedeckt werden kann. Die Fabriken sind mit Aufträgen überhäuft. Der Beginn der Bausaison hat die Nachfrage nach einschlägigem Material erst recht intensiv gestaltet. Außerordentlich mißlich ist aber vor allen Dingen die gänzlich ungenügende Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Geschirr, Bandeisen, Dacheisenblech, Nägeln, Draht, landwirtschaftlichen Geräten, wie Spaten, Gabeln usw. Infolgedessen haben die Preisaufschläge der Genossenschaften z. B. für Dacheisenblech schon 79 Prozent, für Handelseisen 93 Prozent der Konventionspreise franko Lager erreicht. Von diesen Aufschlägen entfallen 47 Prozent auf Handlungsunkosten. Vor dem Kriege erhielt der Bauer Dacheisenblech mit einem Zuschlag von 10 Proz. Handelseisen mit einem solchen von 20—25 Prozent. Zur Bekämpfung dieser Preissteigerungen ist beabsichtigt, staatliche Eisenlager zu errichten. Dazu fehlt aber doch eben die Hauptvorbedingung, nämlich die Ware.

Warenmangel in Rußland.

In Rußland herrscht nach einer Meldung aus Wladimir großer Mangel an Webwaren. Die Preise im privaten Handel haben sich im Laufe der letzten Zeit verdoppelt. Der Papiermangel hat sich verschärft. Die Nachfrage nach Papier konnte im März nur zu 60% gedeckt werden, nach Schreibpapier sogar nur zu 30%.

Die Wirtschaftslage in Oesterreich zu Anfang Mai 1926.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich vollzieht sich seit Beginn des Frühjahrs in einer leicht ansteigenden Kurve. Eine kräftige Erholung ist nicht eingetreten und war auch nicht zu erwarten. Wo Fortschritte erzielt wurden, treten sie vielmehr nur so allmählich in Erscheinung, daß sie erst bei einem Vergleich längerer Zeiträume deutlich erkennbar werden, während die Folgen der ungünstigen Konjunktur der letzten zwei Jahre noch immer plastisch genug zum Vorschein kommen. Trotzdem läßt sich eine leichte Besserung nicht verkennen. Die Einnahmen der Finanzverwaltung übertreffen die Erwartungen, die Währungslage ist bei einer im Wochendurchschnitt 60% übersteigenden Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verbindlichkeiten der Nationalbank vorzüglich, und die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt schreitet seit Mitte Februar in rascherem Tempo fort, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Zollgesetz-Novelle, die gegenwärtig im Zollausschuß des Nationalrates in Behandlung steht, wird der österreichischen Produktion in einzelnen Zweigen einen erhöhten Schutz gewähren, den ein inmitten ausgesprochen protektionistisch eingestellter Staaten liegendes Land nicht entbehren kann, so daß nach Gesetzwerdung der erwähnten Vorlage eine weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit wohl erwartet werden kann. Eine Reihe von Umständen sind demnach zweifellos vorhanden, die einen hoffnungsvolleren Ausblick auf die Zukunft gestatten.

Besserungssymptome in der Entwicklung der Wirtschaftslage Litauens.

Aus Kaunas schreibt unser Korrespondent: Die wirtschaftliche und finanzielle Lage Litauens hat sich in der letzten Zeit in beachtenswertem Grade gebessert, was namentlich der günstigen Entwicklung des Ausfuhrgeschäftes zu verdanken ist. Die Geldflüssigkeit hielt in der letzten Zeit an; durch die Eindämmung des Imports — infolge der neuen hohen Zölle — entwickelt sich in Litauen eine konstant progressive Kapitalbindung. Der Goldfonds der Staatsbank (bzw. die Valutadecke) hat vermöge des Aufschwungs des Exports und der Abnahme des Imports erheblich zugenommen. Zum 15. April bezifferte sich der Devisen- und Goldbestand der Staatsbank auf rund 75.2 Mill. Lit gegenüber 62.1 Mill. Lit am 1. Januar 1926. Natürlich nahm infolge der reichlich vorhandenen Deckung auch der Geldzeichenumlauf zu. Am 1. Januar befanden sich im Umlauf für 79.4 Mill. Lit Banknoten, am 15. April bereits für volle 86 Mill. Lit Unter dem Einfluß der zunehmenden Flüssigkeit des Geld- und Kapitalmarktes hat sich der Zinsfuß verhältnismäßig schnell und stark gesenkt.. Auch im Innenhandel macht sich schon seit März eine gewisse Belebung bemerkbar. Die Lage der Industrie hat sich gebessert. Die Fabriken arbeiten infolge der Zunahme der Kaufkraft und des effektiven Bedarfs wieder ziemlich normal. Ein erfreuliches Symptom ist ferner die Gesundung des Wechselverkehrs und die Abnahme der Insolvenzen.

Ein Weltkupfertrust.

In Neuyork ist die Gründung eines neuen Kupfertrustes im Zuge, der 90% der Weltproduktion beherrschen soll. Die an dem neuen Trust, der „Copper Export Trading Association" beteiligten Unternehmungen geben an, daß sich die Abmachungen lediglich auf das Ausfuhrgeschäft beziehen und das Schwanken der Preise auf dem Weltmarkt verhindern sollen. Die amerikanische Regierung hat ursprünglich ihre Genehmigung auf Grund des Anti-Trustgesetzes verweigert, doch soll der Trust die Bedenken der Regierung bereits zerstreut und die Zustimmung auf Grund des Webb-Pomerence-Gesetzes (dieses gestattet den Zusammenschluß zu Exportzwecken) erwirkt haben.

Verkehrswesen.

Starkerer Verkehr im Danziger Hafen.

Der Einfluß des englischen Kohlenarbeiterstreiks macht sich im Danziger Hafen insofern bemerkbar, als der Verkehr stärker angewachsen ist, da sich die baltischen und skandinavischen Staaten in Erwartung des englischen Streiks in letzter Zeit stärker eingedeckt haben. Dies gilt in erster Linie für die Kohlenausfuhr, die auf das höchste bisher dagewesene Maß angewachsen ist. Die Holzverschiffungen nach England sind bisher glatt vonstatten gegangen.

Verbandsnachrichten.

Niederschrift

über die am 12. April 1926 im „Deutschen Haus" Bydgoszcz stattgehabte

Kommissionssitzung.

Anwesend sind die Herren: Rehbein, Reeck, Kretschmer, Wendt, Katz und Gluckel, sämtliche aus Bydgoszcz, ferner die Herren: Direktor Wagner und Mix aus Posen, Herr Duday aus Graudenz, Herr Lehmann aus Culmsee und Herr Rotenhagen aus Kolmar.

Die Sitzung wird kurz nach 4 Uhr von Herrn Rehbein eröffnet.

Nach längerer Diskussion werden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Das Verhältnis des Verbandes für Handel und Gewerbe, Poznań, zum Verbande der deutschen Industriellen

und Kaufleute Bydgoszcz soll dahin geklärt werden, daß Vertreter des erstgenannten Verbandes zu einer erweiterten Vorstandssitzung des letzteren geladen werden, in der die Abgrenzung des Arbeitsbereiches festgelegt wird.

2. In Sachen des Verbandes deutscher Handwerker i. P. wird mit dem Verbande für Handel und Gewerbe, Poznań, eine dahingehende Vereinbarung getroffen, daß Mitglieder des ersteren, die ihren Wohnsitz in den südlichen Gegenden der Provinz Posen haben, nur dann in den Verband für Handel und Gewerbe übertreten können bzw. aufgenommen werden, sobald sie die satzungsmäßige Verpflichtung in bezug auf Beitragsleistung für das laufende Geschäftsjahr anerkennen und eine dahingehende Erklärung dem Verbande deutscher Handwerker abgeben.

3. Der Verband für Handel und Gewerbe sowie der Verband deutscher Handwerker geben die unter 2 besagte Abmachung ihren Mitgliedern durch Rundschreiben oder durch Veröffentlichung im Verbandsblatt bekannt.

4. Die Grenzen des Arbeitsbereiches zwischen dem Verband für Handel und Gewerbe einerseits und dem Verband deutscher Handwerker anderseits sollen gleichfalls in einer gemeinsamen Sitzung, die, wenn irgend möglich, am gleichen Tage wie die unter 1 erwähnte stattfindet, besprochen und festgelegt werden.

5. Die beiden hiesigen Verbände erklären, daß sie eine Fusion eingehen werden mit dem Ziele, durch Zusammenlegung ihrer Büros und enge Zusammenarbeit miteinander der gemeinsamen Sache wirksam zu dienen. Über den weiteren Ausbau ihrer Tätigkeit werden sich die Vorstände der beiden Verbände in einer demnächst stattfindenden gemeinsamen Beratung verständigen.

6. Alle in dieser Sitzung vertretenen Verbände treten in kurzer Zeit zum Zwecke der Erreichung gemeinsamer Richtlinien für ihre Tätigkeit zu einer Besprechung zusammen.

7. Der Schutzverband selbständiger Kaufleute in Graudenz macht sich obige Beschlüsse gleichfalls zu eigen.

8. Alle hier gefaßten Beschlüsse haben Geltung vorbehaltlich der Zustimmung der einzelnen oben genannten Organisationen.

9. Die Einberufung der nächsten Sitzung erfolgt durch Herrn Rehbein als Vorsitzenden der Kommission.

10. Das Protokoll soll in 500 Exemplaren gedruckt und anteilig an die einzelnen Verbände hinausgegeben werden. Zum Protokollführer wird auf Vorschlag Herr Glockel gewählt.

Bydgoszcz, den 12. April 1926.

gez. Rehbein. Otto Mix. G. Wendt. Glockel. Wagner. Katz. Carl Reeck. A. Rotenhagen. R. Lehmann.

Allen anderslautenden Meldungen und Gerüchten entgegen, stellen wir hierdurch auf Grund obigen Protokolls fest, daß der Verband für Handel und Gewerbe nicht im Gegensatz zu den bereits bestehenden Organisationen der Industriellen Kaufleute und Handwerker steht. Der Verband für Handel und Gewerbe soll die Spitzenorganisation der bestehenden Verbände für den früheren Regierungsbezirk Posen sein und wird mit der Gesamtorganisation der Handwerker und Kaufleute in Bromberg Hand in Hand arbeiten an dem gemeinsamen Ziele: der wirtschaftlichen Zusammenfassung des gesamten städtischen Deutschtums in unserem Teilgebiet.

Zu Punkt 2 des Protokolls bemerken wir, daß unbeschadet ihrer Verpflichtung zur Beitragsleistung für das Jahr 1926 die dem „Verband deutscher Handwerker in Polen" angehörenden Handwerker in unserem Bezirk selbstverständlich dem Verband für Handel und Gewerbe sofort beitreten können. **Der sofortige Beitritt liegt sogar in ihrem eigenen Interesse, da sie ohne irgendwelche Kosten schon in diesem Jahr sich unserer gesamten Einrichtungen, wie Steuer- und Rechtsberatung, Übersetzungen usw. bedienen können.**

Wir stellen bei dieser Gelegenheit fest, daß der Verband sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schon recht bedeutender Erfolge zu erfreuen hat. Insbesondere werden unsere Einrichtungen in immer stärkerem Maße sowohl von Posenern als auch Auswärtigen in Anspruch genommen; ein Zeichen dafür, daß wir eine Notwendigkeit waren und für die Zukunft das Beste zu hoffen haben.

Wir bitten alle diejenigen Mitglieder, die ihre Einschatzung noch nicht an uns gesandt haben, dies im Interesse einer geregelten Kassenführung umgehend zu erledigen.

Handelsliteratur.

Warenverzeichnis zum polnischen Zolltarif.

Der frühere Syndikus des Verbandes Ostdeutscher Industrieller (e. V.) Dr. Wilhelm John, der zuletzt beim Landeszollamt der Freien Stadt Danzig tätig war, hat unter Mitwirkung von Beamten und Sachverständigen des Landeszollamts ein Warenverzeichnis zum polnischen Zolltarif im Verlage der Bücherei des Landeszollamtes, Danzig, Schäferei, herausgegeben. Das 426 Druckseiten starke Buch enthält in alphabetischer Reihenfolge die im Zolltarif (Pos. 1—217) aufgeführten Waren nebst der Tarifposition, Unterposition, unter die die einzelnen Waren fallen. Was aber das wichtigste ist, in das Buch sind Tausende von Waren aufgenommen worden, die der polnische Zolltarif nicht kennt oder in der betreffenden Art und Form des Vorkommens nicht berücksichtigt. Für diese ist die in Betracht kommende Tarifposition, Unterposition usw. nach Maßgabe der gesetzlichen und ministeriellen Vorschriften, sowie auf Grund der zahlreichen Entscheidungen und Erläuterungen des Zolldepartements im polnischen Finanzministerium möglichst genau angegeben. So hat in dem Buche der Zolltarif eine authentische Auslegung erfahren. Die Arbeit war um so schwieriger, als der Tarif bekanntlich häufigen Änderungen unterzogen worden ist und in vielen Punkten der nötigen Klarheit und Gründlichkeit ermangelt.

Bankbetrieb und Bankgeschäfte.

In J. D. Sauerländers Verlag Frankfurt a. M. ist von Professor Dr. Friedrich Leitner ein Werk erschienen, das den Bankbetrieb und alle Geschäfte, die mit einer Bank vorkommen können, in ausführlicher Weise behandelt. Die Kenntnis des Bankwesens ist heute für jeden, der im wirtschaftlichen Leben steht, von großter Bedeutung. Jeder Kaufmann, jeder Industrielle und jeder Jurist stehen im Verkehr mit Banken, und vielfältig sind die Fragen, über die sie unterrichtet sein müssen. Das soeben in siebenter Auflage erschienene Werk erfüllt mit seinen beiden Abteilungen: Die Bankunternehmungen" und „Die Technik der Bankgeschäfte" diesen Zweck in gründlicher und vielseitiger Weise, so daß die Anschaffung dringend empfohlen werden kann.

Stellenmarkt.

Wir bitten, offene Stellen im Verbandsbüro, ul. Skośna Nr. 8. Tel. 1536, bekanntzugeben.

Stellengesuche:

Landwirtschaftlicher Buchhalter oder Rechnungsführer,
Tischler (fortgebildet in Holzbildhauerei),
Schneider oder Zuschneider,
Lehrling (Maschinenschlosserei),
Stenotypistin oder Burogehilfin,
Buchhalterin oder Sekretärin,
Verkäuferin.

Offene Stellen:

Buchhalterin und Korrespondentin (deutsch und polnisch),
Bufettfräulein.

Anknüpfung von Geschäftsverbindungen.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir fortlaufend die in dem Verbandsbüro eingelaufenen Anfragen aus dem Auslande und Listen ausländischer Firmen, die ein Interesse an der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen mit Polen besitzen. Ueber Einzelfragen können Interessenten unter Angabe der Buchnummer und Beilegung eines Freiumschlages vom Verbandsbüro, ul. Skośna 8, Näheres erfahren. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei keiner dieser Auskünfte irgendwelche Verbindlichkeit übernommen werden kann, da die Kreditverhältnisse und Leistungen der suchenden oder anbietenden Firmen in der Regel hier unbekannt sind.

Vertreter gesucht für:

Eine deutsche Maschinenfabrik, die Dampflufterhitzer, Dampfluftheizapparate, Ventilatoren, Großraumheizung sowie alle Arten Trocknungs-, Lüftungs- und Entnebelungsanlagen, ferner Kleindampfturbinen von 0.5 bis 200 PS. Leistung, Schmiedeeiserne Rippenrohre für Heiz- und Kühlzwecke, geschweisste Rippenheizkörper, Kühlsysteme und Luftkühler herstellt. (Nr. 1.)

Eine deutsche feinmechanische Apparatebaugesellschaft, die Kurvenmesser, Sphäro-Zylindrometer, Handstückzähler, verbesserte Präzisions-Handtachometer, Taschentourenzähler, Spezialzähler für Spulenwickelmaschinen herstellt. (Nr. 2.)

Ein Hamburger Telephon- und Telegraphenwerk für Kopfhöhrer. (Nr. 3.)

Eine deutsche Fabrik für Milchseparatoren. (Nr. 4.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Baehr, für den Anzeigenteil Hans Schwarzkopf, beide in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.